



Beispiele für die wirksame Unterstützung von KMU zur Verbesserung von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit

Zusammenfassung eines Berichts der Agentur



Einleitung

Die KMU tragen zu einem großen Teil zur Wettbewerbsfähigkeit der Europäischen Union bei, denn die meisten neuen Arbeitsstellen in Europa werden von Kleinunternehmen mit bis zu sechs Angestellten geschaffen. Sie haben jedoch besondere Schwierigkeiten zu überwinden, wozu auch der effiziente Umgang mit Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit gehören; die Mitgliedstaaten haben deshalb Maßnahmen zur Unterstützung des Unternehmens vorgesehn (*). Die Agentur hat verschiedene wichtige Projekte zur Verbesserung von Sicherheit und Gesundheitsschutz in KMU durchgeführt; unter anderem spezielle Finanzierungssysteme für bewährte Praktiken auf dem Gebiet von Sicherheit und Gesundheitsschutz in KMU, die vom Europäischen Parlament und der Europäischen Kommission initiiert worden waren (*). Als Teil dieser Bemühungen führte die Agentur auch eine Untersuchung praktischer Beispiele von erfolgreichen Unterstützungsdienstleistungen für KMU in Bezug auf Sicherheit und Gesundheitsschutz durch. Verschiedene Arten von in den Mitgliedstaaten praktizierten Unterstützungssystemen und -programmen wurden analysiert, um:

■ eine Anzahl von Beispielen für Präventionsprogramme für KMU zu präsentieren,
■ Erfolgskriterien herauszustellen und übertragbare Informationen anzubieten, damit sie von anderen Einrichtungen verwendet oder auf ihre Situation angepasst werden können.

Drei Gründe zur Ausrichtung von Programmen auf KMU

- Da die Kleinstunternehmen sowie die kleinen und mittleren Unternehmen 99 % aller Unternehmen in der EU ausmachen, sind sie sozial und wirtschaftlich von Bedeutung.
- Sie beschäftigen 66 % aller Arbeitskräfte in Europa.
- Ihre Situation betreffend Gesundheitsschutz und Sicherheit bei der Arbeit ist weniger günstig als die größerer Unternehmen.

In Bezug auf Sicherheit und Gesundheitsschutz ist ihre Lage weniger günstig als die der größeren Unternehmen.

Die 18 Beispiele bewährter Praktiken zur Unterstützung von KMU, die in dem Bericht beschrieben werden, unterscheiden sich sowohl im Hinblick auf die Akteure, von denen sie durchgeführt werden, als auch bezüglich der Zielgruppen bzw. der verwendeten Mittel. Die Fälle wurden in drei Kategorien unterteilt: Maßnahmen auf nationaler, regionaler und Sektorebene. Die Initiativen sind auf verschiedene Zielgruppen abgestellt, es werden Unternehmen bei ihren Kampagnen unterstützt und Risikobewertungen durchgeführt, sowie Anleitung für spezifische Berufe bzw. Unterstützung durch Fachleute angeboten. Auch eine breite Skala von Risikofaktoren wird behandelt.

FALLSTUDIEN

Maßnahmen auf nationaler Ebene

- Unterstützung der KMU auf dem Gebiet Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit (Österreich)
- Risikomanagement für KMU (Finnland)
- Gemeinsame Festlegung von Zielen und Präventionsverträgen (Frankreich)
- Positiv arbeiten: Bekämpfung von innerbetrieblichem Stress als prioritäres Ziel (Irland)
- Kampagne in der Keramikindustrie (Portugal)
- Förderung der guten Nachbarschaft (Vereinigtes Königreich)

Maßnahmen auf regionaler Ebene

- Risikomanagement für KMU (Belgien)
- Entwicklung von auf KMU zugeschnittenen Dienstleistungen für Sicherheit und Gesundheitsschutz (Dänemark)
- Unternehmensübergreifender Sicherheitskoordinator (Frankreich)

(*) Bericht des Beobachtungsnetzes der europäischen KMU 2002 der Europäischen Kommission, siehe http://europa.eu.int/comm/enterprise/enterprise_policy/analysis/doc/execsum_2002_de.pdf

(*) Weitere Informationen über diese Projekte finden sich unter <http://agency.osha.eu.int/sme/>

- Beratungsnetzwerk für KMU (Deutschland)
- Integrierter Ansatz zur Verbreitung der Sicherheitskultur (Italien)
- Sicherheit und Unterstützung für Gewerbetreibende (Vereinigtes Königreich)

Maßnahmen auf sektoraler Ebene

- Allianz für Arbeitssicherheit im chemischen Reinigungsgewerbe (Deutschland)
- Technische Unterstützung im Drucksektor (Griechenland)
- Risikobewertung und -vermeidung im Bausektor (Luxemburg)
- Branchen-Codes für Fachberufe (Niederlande)
- Instrument zur Bewertung der Arbeitsauslastung (Niederlande)
- Strategischer Plan im Landwirtschaftssektor in Navarra (Spanien)

Bewertung der Effizienz

Angemessene Maßnahmen – weder zu komplex noch zu teuer

KMU können Verbesserungen auf dem Gebiet von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit einführen, sofern sie nicht zu kosten- und zeitaufwendig sind, sie leicht zugänglich sind und ihr Inhalt sehr konkret ist.

Praktisch und sachdienlich

Damit die Unternehmen sich für das Programm interessieren, sollten die unterstützenden Instrumente zweckdienlich sein und den Erwartungen der Unternehmen entsprechen, indem sie den Bedarf derselben und die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel berücksichtigen. Die Durchführung einer Machbarkeitsstudie oder einer Vorabuntersuchung ist ein wichtiges Stadium, wenn die Maßnahme Erfolg haben soll. Die Instrumente müssen praktisch und einfach zu handhaben sein.

Niedrige Kosten

Es besteht kein Zweifel, dass die Kosten einer Maßnahme die Teilnehmerate beeinflussen: Initiativen, in deren Rahmen den KMU eine kostenfreie oder kostengünstige Beratung angeboten wird, sind sehr erfolgreich gewesen.

Unterstützende Risikobewertungsmaßnahmen

In fast allen in diesem Bericht beschriebenen Fällen wird eine Unterstützung der KMU bei einer anfänglichen Risikoanalyse angeboten. Dies ist sinnvoll, denn die Leiter dieser Firmen sind nicht unbedingt mit der Gesetzgebung vertraut, noch auch mit Methoden zur Risikovermeidung in der Praxis, und oft stehen auch nicht genügend Zeit und Mittel, insbesondere Humanressourcen, zur Verfügung, um diese Evaluierung durchzuführen.

Die wirksamste Maßnahmen auf diesem Gebiet sind solche, die mit Schulung und/oder Beratung am Arbeitsplatz verbunden sind.

Einbindung der Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände

Die Einbindung von Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden in das Projekt ist oft ein Mittel, um die KMU zu erreichen, wenngleich in einigen Fällen ein großer Teil dieser Firmen nicht Mitglied dieser Verbände ist. Diese Organisationen verfügen über Netzwerke und praktisches einschlägiges Wissen, und ihr sichtbares Engagement kann dem Projekt zu größerer Glaubwürdigkeit verhelfen. Gewerkschaften können die Arbeitnehmer in diesem Sektor vertreten und dabei mitwirken, die Arbeitgeber dazu zu bewegen, ihre Mitarbeiter zu konsultieren.

Ausrichtung auf Sektoren



Eine Maßnahme auf sektoraler Ebene: strategischer Plan im Landwirtschaftssektor in Navarra (Spanien)

Das Ziel dieses Plans war, die Einführung eines Präventivmanagements in kleinen landwirtschaftlichen Betrieben zu fördern. Die Landwirte nahmen an Schulungen teil, die sie dazu befähigten, die Risikobewertung in ihrem Betrieb durchzuführen sowie ihre Fahrzeuge zur Inspektion zu bringen. Die UAGN, ein Handelsverband, der an dem Projekt teilnahm, beschloss in der Folge, einen Fachmann für Prävention einzustellen und eigene Programme voranzutreiben; nun wird darüber nachgedacht, Kredite aufzunehmen, um alle landwirtschaftlichen Ausrüstungen in Navarra entsprechend anzupassen. Der Plan hat Humanressourcen hervorgebracht und eine positive Einstellung zur Prävention gefördert, sodass langfristig positive Auswirkungen zu erwarten sind.

Aktionen die in einem spezifischen Sektor oder einer spezifischen Tätigkeit durchgeführt wurden, erwiesen sich als besonders erfolgreich. Die Erklärung hierfür ist relativ einfach: Sektorspezifische Risiken können klar identifiziert werden, die Unternehmen der Zielgruppe sind leichter zu erreichen, insbesondere über die Berufsverbände, Menschen, die in demselben Sektor tätig sind, „sprechen dieselbe Sprache“, und die Aktion erscheint den Unternehmen relevanter zu sein. Solche Initiativen sind deshalb zielgerichteter, bedeutungsvoller und sachgerechter.

Direktes Ansprechen der KMU

Die Maßnahmen, mit denen die größte Zahl von Unternehmen angesprochen werden kann, sind solche, die in einem sehr spezifischen Sektor durchgeführt werden oder einem spezifischen Risiko abhelfen sollen. Dies sollte jedoch nicht den Blick auf das Gesamtbild verstellen: Speziell für KMU gedachte Maßnahmen erreichen letztlich nur einen recht geringen Prozentsatz der Unternehmen.

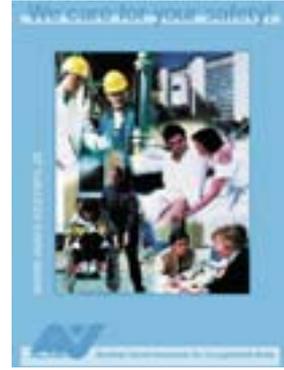
Hinzu kommt, dass mit KMU nur schwer Kontakt aufzunehmen ist, und es ist noch schwieriger, sie zur Teilnahme an dieser Art von Maßnahmen zu bewegen. Nur allzu oft ist die Prävention von Risiken am Arbeitsplatz scheinbar keine Priorität für diese kleinen, finanziell nicht sehr leistungsfähigen Unternehmen. Gerade deshalb ist zu betonen, dass diese Programme systematisch evaluiert werden sollten, um den Wirkungsgrad in den KMU, für die sie konzipiert wurden, zu messen und zu verbessern. Es gibt nur wenige Daten dazu, wie viele KMU an den verschiedenen Maßnahmen in den 15 Mitgliedstaaten teilgenommen haben.



Eine Maßnahme auf regionaler Ebene: integrierter Ansatz zur Verbreitung der Sicherheitskultur (Italien)

Ziel dieser Regionalinitiative (Provinz Lucca), in welcher der Ausbildung und Information der Arbeitnehmer absolute Priorität zukam, war die Vermeidung von Unfällen mit tödlichem Ausgang. Durch dieses Programm wurde mit der Einrichtung einer neuen Stelle die Entwicklung einer Kultur der Sicherheit bei der Arbeit in KMU gefördert, nämlich der Stelle des Ausbildungs- und Informationsbeauftragten in jeder Firma. Vier Monate lang wurden 115 Teilnehmer in acht Ausbildungsstunden geschult und es wurden 3 000 Sets von Schulungsmaterial an Unternehmen verteilt. Nachdem sich dieses regionale Initiativprogramm als erfolgreich erwiesen hat, wird es ausgeweitet werden, und es soll nun auch Schulungsmaterial für die Arbeitnehmer hergestellt werden.

Allgemeine Schlussfolgerungen



Eine Maßnahme auf nationaler Ebene: Unterstützung der KMU auf dem Gebiet Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit (Österreich)

Im Jahre 1999 wurde ein KMU-spezifischer Präventionsdienst auf der Grundlage der gesetzlichen Anforderungen ins Leben gerufen, der den KMU kostenfrei zur Verfügung steht. Von 288 651 KMU haben 24 000 Produktionsbetriebe 2001 den vorgeschlagenen Ansatz akzeptiert; 146 000 Beratungsstunden wurden in Anspruch genommen. Seit Beginn des Programms gaben 70 % der KMU an, dass ihre Erwartungen in Bezug auf Unterstützung erfüllt worden sind.

Der Schlüssel zum Erfolg ist ein zunehmendes Gewährwerden der Arbeitgeber, wie wichtig die Risikoprävention ist, und ihr Entschluss, ihr in der Betriebsführung einen Platz einzuräumen: Wenn die „Notwendigkeit“ erst einmal deutlich geworden ist, wird das Unternehmen freiwillig die Prävention selbst weiterentwickeln oder angebotene Hilfe in Anspruch nehmen. Die Ergebnisse sind nur in sehr wenigen Fällen direkt sichtbar, aber die positiven Auswirkungen können sich wenn nicht kurzfristig, so doch zumindest mittelfristig bemerkbar machen.

Allgemeine Schlussfolgerungen

Es ist schwer, an KMU heranzukommen, und noch schwerer, sie zum Handeln zu bewegen. Aber es ist nicht unmöglich. Um erfolgreich zu sein, sollte ein Programm

- auf einen bestimmten Sektor oder ein spezifisches Risiko abgestellt sein;
- angemessen sein: weder zu kompliziert, noch zu teuer;
- die verschiedenen Partner (Arbeitgeber, Arbeitgeberverbände, Arbeitnehmer, Gewerkschaften) in die Planung und Umsetzung einbinden;
- eine Vorabprüfung seiner Eignung ermöglichen durch:
 - die Bewertung des Bedarfs vor seiner Inangriffnahme,
 - die Durchführung einer systematischen Evaluierung seiner Auswirkung nach seiner Beendigung;
- eine kostenfreie oder kostengünstige Unterstützung anbieten;
- dazu beitragen, in den KMU eine nachhaltige Präventionskultur für größere Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit einzuführen;
- aktive Maßnahmen mit praktischer Dokumentation und Instrumenten verbinden.

Wo kann ich den Bericht beziehen?

Der vollständige Bericht ist auf Englisch auf der Website der Agentur unter der Adresse <http://agency.osha.eu.int/publications/reports/> verfügbar, von der er kostenlos heruntergeladen werden kann.

Die Papierfassung des Berichts unter dem Titel *Improving occupational safety and health in SMEs: examples of effective assistance*, European Agency for Safety and Health at Work, 2003, ISBN 92-9191-043-0, kann beim Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften in Luxemburg (<http://eur-op.eu.int>) oder dessen Verkaufsstellen bezogen werden. Der Preis beträgt 25 EUR (ohne MwSt.).

Dieses Factsheet ist in allen Amtssprachen der EU erhältlich unter: http://agency.osha.eu.int/publications/factsheets/index_de.htm